

Editorial

Berufspolitische Entscheidungen der ärztlichen Organisationen müssen nicht „schicksalhaft“ hingenommen werden, sondern man kann mitgestalten.

Berufspolitisches Engagement

Häufig wird über Unzufriedenheit mit berufspolitischen Entscheidungen und über Politikverdrossenheit berichtet. Doch berufspolitische Entscheidungen der ärztlichen Organisationen müssen nicht „schicksalhaft“ hingenommen werden, sondern es bestehen Gestaltungsmöglichkeiten!

Ärztinnen und Ärzte haben oft Bedenken, ein Ehrenamt anzunehmen, weil sie glauben, sowieso nichts bewirken zu können oder weil sie es sich nicht zutrauen. Wenn sie diesen Schritt aber gehen, stellen sie fest, dass es durchaus Möglichkeiten gibt, innerhalb des Systems tätig und wirksam zu werden. Als Mitglied und Teil ihrer Ärztekammer ist es insbesondere notwendig, dass Ärztinnen ihre speziellen Interessen in die berufspolitische Debatte einbringen.

Seit einigen Jahren besteht ein Ärztemangel in Deutschland, der mit einem deutlichen Anstieg des Ärztinnenanteils einhergeht. Dieser Anstieg ist aber nicht mit einem entsprechenden Anstieg des Anteils der Ärztinnen in Gremien ärztlicher Organisationen verbunden. Auch aus diesem Grund ist insbesondere auch ein verstärktes berufspolitisches Engagement von Ärztinnen zu erhoffen und anzustreben. Ziel sollte es sein, dass Ärztinnen möglichst gemäß ihres Anteils an der Ärzteschaft zur angemessenen Vertretung ihrer Interessen in allen Gremien der ärztlichen Organisationen tätig werden. Derzeit ist dieses Ziel noch weit entfernt.

Diese Arbeitsergebnisse der Arbeitsmedizin-Gremien der Bundesärztekammer sollten ein Ansporn sein, in der Selbstverwaltung aktiv zu werden und dafür zu sorgen, dass die beruflichen Interessen von Arbeitsmedizinern und Betriebsärzten ein stärkeres Gewicht als bisher erhalten. Darüber hinaus sind spezifische Impulse sinnvoll und nötig, um gezielte Verbesserungen der Situation von Ärztinnen und Ärzten zu erreichen. Vorrangiges Ziel muss es sein, dass zukünftig mehr Arbeitsmediziner und Betriebsärzte ihre Sachkompetenz und ihre eigene Sicht der Probleme in die Gremienarbeit der ärztlichen Organisationen einbringen können.

Inhalt

Editorial

Viele, die berufspolitisch tätig werden wollen, wissen oft nicht wie. ASUpraxis klärt in diesem Heft über die ärztliche Selbstverwaltung auf **145**

Praxis

Arbeitsmediziner in Aufbruchstimmung. Dr. Vollmer berichtet über den Ulmer Betriebsärztekongress **146**

Wie ist die ärztliche Selbstverwaltung aufgebaut. Es berichtet Dr. med. Annegret Schoeller **148**

Konzepte für ältere Mitarbeiter sind in Betrieben nötig **153**

Fortbildung

Was ist eine Demenz? **155**

Buchbesprechungen

Der Trend zum Dreierpack **157**

Impressum

160

Viele, die sich mit dem Gedanken tragen, die Chance zu ergreifen, berufspolitisch tätig zu werden, wissen aber nicht, wie sie den Weg in die Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung finden können. Der ASUpraxis Artikel dieser Ausgabe „Wie ist die ärztliche Selbstverwaltung aufgebaut? Berufspolitisches Engagement“ soll die Strukturen der ärztlichen Selbstverwaltung darlegen und Mut machen.

Dies ist jetzt besonders interessant, da in den nächsten Monaten in vielen Ärztekammern Wahlen anstehen. Zum Beispiel hat die Landesärztekammer Brandenburg eine eigene Wahl-Liste der Arbeitsmediziner und ist in dieser Wahlperiode in der Kammerversammlung vertreten... Bestimmt auch in der nächsten Wahlperiode!

...Einfach den Schritt in die Kammer wagen...

Annegret Schoeller